

## **Übereinstimmungen mit der Wirklichkeit ... rein zufällig**

Die junge Pädagogin sah sich in der praktischen Arbeit ihrer Erziehungshilfe- Einrichtung häufig mit pädagogischen Situationen konfrontiert, die ihr alles Wissen und bisher erworbene Erfahrung abverlangten. Da war das Team, das sie unterstützte, vor Allem aber gesetzlich „in der Erziehung geächtete Gewalt“.

Nach einigen Recherchen - auch Literatur sowie Fortbildungsangebote zum Thema „Umgang mit Schwierigen“ aufgreifend - wollte sie die Antwort ihrer Leitung, was unter „Gewalt“ in der Erziehung zu verstehen sei, wann von Machtmissbrauch zu sprechen ist, war sie doch alltäglichen Handgreiflichkeiten und Beschimpfungen so genannter „Systemsprenger“ ausgesetzt.

Sie durfte daraufhin einen Workshop besuchen, in dem sie mit unklaren Begriffen wie „Kindeswohl“, „Kindeswohlgefährdung“ und „Zwang“ Bekanntschaft machte.

Dann geschah eines Tages etwas Bahnbrechendes: der Weg zu vertiefter Erkenntnis schien plötzlich offen, als sie das Wort „Trägerverantwortung“ hörte. Gesagt - getan: „Lieber Träger ich brauche deine Hilfe!“... aber welche Enttäuschung: wer stand für ihre Fragen Rede und Antwort? Wer ist eigentlich der Träger?

Da dachte sich unsere junge Kollegin: frag ich doch mal das Landesjugendamt, das - so habe ich es im Gesetz gelesen - auch Beratung anbietet. Doch oh weh, welch herbe Enttäuschung! Die engagierten MitarbeiterInnen des Amtes eröffneten ihr, mangels ausreichender Personalausstattung wären sie nur in der Lage, die vorrangige Aufgabe der Einrichtungsaufsicht wahrzunehmen.

Die Jahre vergingen. Was blieb, war ein langer Prozess eigener Überlegungen. Immer nur Fragen stellen, das war nicht ihr Ding.

Und heute? Der Verzweiflung nah, hat sie sich notgedrungen in ihrer persönlichen pädagogischen Haltung einige Ideen zurechtgelegt, wie sie ihre Handlungssicherheit stärken könnte: kein goldener Weg, immerhin ein paar Vorstellungen, die mit anderen im Team weiterentwickelt werden sollten.

Und schließlich: um ihre Erkenntnisse zu vertiefen, war sie vor etlichen Monaten einem Fachverband als Mitglied beigetreten, der für basisorientierte Diskussion steht. Ihre Erwartung waren „praxisgerechte Ergebnisse“. ... Immerhin lebt sie jetzt in der Hoffnung, irgendwann einen für ihre Kinder und Jugendlichen - vor allem für sich selbst - verantwortbaren Weg zu finden, wo die Erziehung endet und der Machtmissbrauch beginnt. Allein fühlt sie sich dabei allemal.

## **Die Moral von der Geschichte**

### **- Institutionen vertraue nicht**

Martin Stoppel